

Konträre Atmosphären: Leibkörperliche Geschlechterkonstruktion im spielerisch-kämpferischen Sich-Bewegen

Florian Hartnack
Universität Osnabrück

Schlüsselwörter: Neue Phänomenologie, Leiblichkeit, Kindheit, Gender, Kämpfen

Einleitung

Wird das elementare Zweikämpfen als interkorporales und interleibliches Sich-Bewegen aufgefasst (vgl. Gugutzer, 2006, S. 32), so lassen sich unterschiedliche Dimensionen leibkörperlicher Erfahrung, Bestätigung und Verinnerlichung von diskursiv-symbolisch konstruierten Geschlechterstereotypen im Zweikämpfen ausmachen. In spielerischen Zweikämpfen inszenieren sich Kinder leiblich, anhand eines intentionalen und performativen *weiblichen* oder *männlichen* Bewegungsstils. So scheinen bereits im Kindesalter (kämpferische) Bewegungen durch als typisch weiblich oder männlich konnotierten Bewegungsmustern sozialisiert. Die bereits diskursiv bzw. soziokulturell erworbenen Geschlechterstereotypen normieren wiederum den Bewegungsleib (Jäger, 2000).

Workshop

Aufbauend auf den theoretischen Vorüberlegungen zu geschlechtlichen Leiberfahrungen möchte der Workshop ein bewusst-reflexives *Erspüren von Geschlecht* in sportartenunabhängigen Zweikampfsituationen ermöglichen und anhand von Kampfspielen aus dem *Ringern und Raufen* (Beudels & Anders, 2008) geschlechterreflexives pädagogisches Handeln für den Schulsport thematisieren.

Ein Augenmerk liegt dabei auf dem Arrangement der Zweikampfsituationen, denn dieses kann „einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, offene Identifikationsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen anzubieten, Stereotypisierungen von Männlichkeit und Weiblichkeit entweder zu perpetuieren, zu verändern oder aufzulösen“ (Cornelißen & Pinhard, 2014, S. 123).

Literatur

- Beudels, W. & Anders, W. (2008). *Wo rohe Kräfte sinnvoll walten. Handbuch zum Ringern, Rangeln und Raufen in Pädagogik und Therapie* (4. Aufl.). Dortmund: borgmann.
- Cornelißen, W. & Pinhard, I. (2014). Konstruktionen von Geschlecht in Kindheit und Jugend. In D. Lück & W. Cornelißen (Hrsg.), *Geschlechterunterschiede und Geschlechterunterscheidungen in Europa* (Der Mensch als soziales und personales Wesen, 24, S. 113-142). Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Gugutzer, R. (2006). Der *body turn* in der Soziologie. Eine programmatische Einführung. In R. Gugutzer (Hrsg.), *body turn. Perspektiven der Soziologie des Körpers und des Sports*. Bielefeld: transcript.
- Jäger, K. (2000). Geschlechtlichkeit beim Judo – eine konstruktivistisch-phänomenologische Betrachtung. In B. Blanke & K. Fietze (Hrsg.), *Identität und Geschlecht* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 111, S. 157-164). Hamburg: Czwalina.